

La Palma : Berge, Blumen und Bananen

Autor(en): **Baeschlin, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La Palma: Berge, Blumen und Bananen



Ausblick vom Mirador El Time im Westen von La Palma.

Text und Fotos
von Konrad Baeschlin

Als «die Hübsche» wird die Kanaren-Insel La Palma gerne bezeichnet. Im Vergleich zu ihren bekannten Schwestern Gran Canaria, Teneriffa, Lanzarote und Fuerteventura war sie touristisch gesehen lange auch «eine Unberührte». Das hat sich inzwischen zwar geändert, doch hübsch und bezaubernd ist sie geblieben.

Zusammen mit El Hierro gehört La Palma zu den westlichsten der sieben Kanarischen Inseln. Was sie besonders attraktiv macht, sind ihre zahlreichen vulkanischen Berge, die herrlichen Fichten- und Lorbeerwälder und der Pflanzenreichtum. Damit ist La Palma vor allem für Wanderfreunde ein lohnendes Ziel. Taxis, aber auch Mietwagen sind billig (rund 40 Franken pro Tag) und die Strassen gut ausgebaut. Das gilt jetzt ebenso für die wieder geöffnete neue Strasse zwischen Garaffia und Barlovento im Norden. Speziell dieser Teil der Insel ist besonders schön, da hier La Palma noch so aussieht wie zu den Zeiten, als es noch gar keinen Tourismus und keine landwirtschaftlichen Monokulturen gab – herrliche Landschaften mit kleinen romantischen Dörfern und spektakulären Buchten. Den dortigen Lorbeerwald «Laurisilva» hat die Unesco übrigens zum «Reservat der Biosphäre» erklärt.

Spektakuläre Bademöglichkeiten

Trotz angenehmen Wassertemperaturen und ewigem Frühling – sogar im Januar meist angenehme 20 Grad – ist La Palma keine Badedestination wie Gran Canaria, Lanzarote oder Fuerteventura. Es fehlt an vergleichbar langen und breiten Sandstränden. Von der Hauptstadt Santa Cruz hinunter bis zur Südspitze und von dort auf der Westseite bis Tzacorte verfügt La Palma jedoch über schöne kleine Buchten mit feinem schwarzem Sand.

Wer sich in den Nordosten von La Palma begibt, sollte unbedingt die erst 1994 fertiggestellten Naturschwimmbecken von La Fajana besuchen. Geschützt von der gewaltigen Brandung des Meeres ist dies ein spektakuläres wie einmaliges Baderlebnis.

Gute Strassen, aber viele Kurven

Nebst dem wunderbaren, aber teuren Parador in der 17000 Einwohner zählenden Hauptstadt Santa Cruz ist die Hacienda San Jorge in der Touristensiedlung von Los Cancajos eine der beliebtesten und schönsten Hoteladressen, die sich auch im Programmangebot der Schweizer Reiseveranstalter Imholz, Esco und Sierra-Mar befindet.

Schade, dass rund um diese vom kanarischen Künstler Facundo Fierro ent-



Blumenpracht bei Brena Alta im Südosten.

worfene Anlage mit 155 Apartments eine eher hässliche Tourismus-Architektur dominiert. Als Vorteil kann man dafür die Nähe zur wunderbaren Altstadt von Santa Cruz (einst eine der wichtigsten Hafenstädte Europas) und zum Flughafen bezeichnen. Letzteres ermöglicht einen schnellen, angenehmen Transfer. Als Nachteil muss man in Los Cancajos dann die landenden und startenden Flugzeuge in Kauf nehmen, die in geringer Höhe die Hotelanlagen überfliegen. Wenigstens sind es nicht sehr viele, und sie verkehren nur tagsüber. Wer dagegen auf der Südwestseite der Insel wohnt, wo sich das Gros der Ferienanlagen befindet, muss sich mit einer längeren Fahrt abfinden. La Palma hat weltrekordverdächtig kurvenreiche Strassen, und nach mehrstündiger Flugreise können diese dann recht ermüdend sein.

Garten für den Lebensabend

Auf der Südwestseite der Insel haben sich einige Schweizer niedergelassen, die dort entweder ihren Lebensabend verbringen, ein Restaurant führen oder, wie das Ehepaar Heinz und Ursula Frauchiger, Zimmer in ihrem kanarischen Landhaus anbieten. Die beiden haben in Laguna, einem Vorort der 7500 Einwohner zählenden Stadt Los Lianos de Aridane, ein neues Zuhause gefunden. In ihrem 150 Jahre alten, renovierten Bauernhaus vermieten die Frauchigers ein Apartment und einen im Garten gelegenen Bungalow. Ehefrau Ursula zeigt Besuchern gerne und stolz den eigenen Obst-, Gemüse- und Blumengarten, in dem praktisch alles wächst, was man sich nur wünschen kann: Ananas, Avocados, Bananen, Orangen, Papayas, Mangos, aber ebenso Petersilie oder Rucola. Da einheimische Bauern manche Gewürze und Früchte, die von den Frauchigers angepflanzt werden, gar nicht kennen (zum Beispiel Rucola), sind zahlreiche Restaurants dafür dankbare Abnehmer.

Wunderbare Wanderrouten

Nebst den zahllosen üppig-farbenen Gärten der Insel findet man landschaftliche Schönheiten im wahrsten Sinne des Wortes auf Schritt und Tritt:



Die schönste Gemeinde von La Palma, San Andrés an der Nordostspitze.

Zum Beispiel auf einmaligen Wanderwegen wie dem fünfstündigen Vulkanweg vom Refugio El Pilar (1340 m) aus nach Fuencaliente oder dem im Herzstück von La Palma, der Caldera de Taburiente – mit 28 Kilometer Umfang und bis zu 2426 Meter hohen Kraterterrändern, einem der grössten Vulkankrater der Welt. Dort befindet sich zudem das grösste Observatorium der nördlichen Hemisphäre.

Umweltsünden mit Bananen

Schade ist dagegen, dass sich im südlichen Teil der Insel in Meeresnähe immer mehr Bananenplantagen breitmachen, die zum grossen Teil mit Plastikzelten überdacht werden. Der Grund dafür ist einfach: Die La Palma Bananen werden von der EU subventioniert. Ein Bauer erhält pro Kilo Bananen 40 Rappen plus 90 Rappen Subventionen. Ein Kilo Bananen benötigt aber bis zu 300 Gramm Kunstdünger und 800 Liter Wasser. Laut Vertrag mit der EU läuft dieser Vertrag im Jahre 2002 aus. Wieviele Bananenplantagen bis dahin noch die Landschaft verschandeln werden, bleibt dahingestellt. Zu hoffen ist, dass dieser Unsinn dann gestoppt wird und La Palma ohne solche Einschränkungen «die Hübsche» genannt werden kann. ♦

Anreise nach La Palma

Bis zum 23. März 1997 fliegt Imholz mit Crossair jeden Sonntag direkt nach La Palma (auf dem Rückweg Zwischenhalt in Teneriffa). Danach, bis 30. April, ebenfalls sonntags nonstop mit TEA und mit der gleichen Schweizer Airline von Mai bis Oktober jeden Freitag mit Zwischenhalt auf dem Rückflug in Fuerteventura. Die gleichen Flugangebote offerieren Esco Reisen und Sierra-Mar. Sie alle bieten eine sehr gute Auswahl an Hotels, Apartments und Ferienhäusern rund um die Insel an. Zudem können Arrangements mit geführten Inselwanderungen gebucht werden. Der Wanderspezialist Imbach in Luzern bietet zudem zwei Reisen (11. bis 25. April und 3. bis 17. Oktober 1997) an, die jeweils 15 Tage dauern und je eine Woche La Palma und Gomera kombiniert enthalten.

Reise-Literatur: Von den im Buchhandel erschienenen speziellen La-Palma-Reiseführern ist das Handbuch von Hans Peter Koch und Irene Börjes besonders empfehlenswert. Es enthält alles Wissenswerte sehr übersichtlich und klar beschrieben und illustriert. Viele gute Tipps und nicht weniger als 27 detaillierte Wanderbeschreibungen mit Skizzen: Hans Peter Koch und Irene Börjes: «La Palma», Michael Müller Verlag Erlangen, 324 Seiten, Fr. 29.80.